



Dumm gestanden

fj. Die Szene ist schnell beschrieben. Autos stehen. Menschen stehen. Sie stehen schon neben ihren Wagen, manche rauchen, ein paar telefonieren, wandernd, mit gesenktem Blick und Handy am Ohr. Einer manikürt. Bald werden wir uns miteinander unterhalten, denn die Zeit verrinnt. Eine Stunde stehen wir schon, seit der Notarzt und die drei Feuerwehren mit Blinklicht rechts an uns vorbeigerast sind. Seitdem herrscht Friede auf dem Asphalt, Ruhe im Walde. Mögen auf Gegen- und anderen Bahnen die Räder noch rotieren, hier steht alles: Starre, Stagnation, Sturheit. Mancher, der zum Termin muß oder mittags ein bißchen zuviel getrunken hat, nicht Alkohol, nur überhaupt Flüssiges, fühlt sich schon wie im Fegefeuer, und er darf nicht löschen. Was mag das für ein Unfall sein, vorne, in unerreichbarer Ferne? Kein Kommunikationsmedium sagt uns, was los ist, keine SMS sendet aus der örtlichen Funkzelle, keine Polizei informiert, die Helfer sind bevorzugt beschäftigt. Das Elfmeterband mit dem CB-Kanal 19 der Fernfahrer auf 11,028 Meter oder 27185 Kilohertz ist mit dem Autoradio nicht zu empfangen, sonst wüßten wir wohl mehr. So dreht man nur am Radio, rechnet zur geistigen Kallisthenie die Stundenlöhne der Staustehenden hoch, schickt SMS oder schreibt so was. Doch hopp-la: Da kommt eine Seitenströmung auf, ein Abfluß entsteht, – nicht vorn auf der Fahrbahn, doch immerhin vor uns. Auch wir hoppeln ab in die Kulissen, rumpeln ganz verboten über den Waldweg weg. Das Abenteuer Umfahrung beginnt. Warum wir standen; nie werden wir's ergründen.